

Eine Frau, die nicht toleriert wird

Verkannte Bildhauerin: „Ich - Camille Claudel“ mit Paula Luy im Theater K.

VON SABINE ROTHER

AACHEN „Ich bin so glücklich, ich könnte jetzt sterben“, ein inniger Moment, ein überwältigendes Gefühl, gefolgt von Leid, das Herz und Seele zerreißt. Der physische Tod in einer Psychiatrie kommt viel später – ein zynischer Umstand. In ihrer Inszenierung „Ich - Camille Claudel“, einem Monolog von Sara Heger, gibt Mona Creutzer, Mitglied im Aachener Theater K, der zu Lebzeiten verkannten französischen Bildhauerin Camille Claudel (1864 - 1943) Stimme und Gestalt.

Im Tuchwerk ist das einstige Atelier Pasch mit seinen verbliebenen Skulpturen, dem Fliesenboden, einer Gipsstatue samt ltlicher Leiter und den üppig durch helle Leinentcher verhängten Fenstern der ideale Ort. Es ist die Uraufführung des Stücks, das zeigt, warum aus der fröhlich-rebellischen Camille, die um ihre Begabung weiß, eine schrill schreiende, verkrampft-



Wie ein Tanz: Paula Luy als Künstlerin Camille Claudel und Galina Ryzhikova am Piano.

FOTO: LUDWIG MOLL

te und unglückliche Frau wird. Das Glück, als Schülerin, Muse, Modell und schließlich als Geliebte des älteren Auguste Rodin entscheidende künstlerische Schritte zu schaffen, ihn in manchen Dingen sogar zu überflügeln, dauert nicht an.

Mit Schauspielerin Paula Luy gelingt es Mona Creutzer, in komprimierter Regiearbeit all das einzubinden, was diesen Charakter ausmacht. Pianistin Galina Ryzhikova lässt durch einfühlsam interpretierte Klavierstücke von Claude Debussy, Maurice Ravel und Enrique Granados all das aufklingen, wo Worte zu wenig wären – die inneren Stürme, den Kummer sowie das strahlende Licht, dem Camille Claudel folgt.

Paula Luy, zart und doch stark wie die Bildhauerin, nimmt ihr Publikum mit auf die Reise der lebenshungrigen Camille hin zur Künstlerin, die heute als Wegbereiterin

einer neuen Bildhauergeneration erkannt wird. Stationen dieses dramatischen Lebens baut Sara Heger im anspruchsvollen, von Paula Luy wie selbstverständlich gesprochenen Text ein. Mona Creutzer lässt sie Skulpturen in Tanzbewegungen, Gesten und Blicken entwerfen, so intensiv, dass man deren Zauber deutlich spürt, etwa die stille Magie der fast schwebenden, noch immer bewunderten Skulptur „Der Walzer“.

Es ist spannend, wie die Regisseurin aus einer Knstlerinnenbiografie ein Zeitbild formt: Die Gesellschaft des 19. Jahrhunderts toleriert so eine Frau wie Camille nicht. Und Rodin? Er berauscht sich an Talent und Schönheit, doch er fördert letztlich kaum Camilles Aufstieg. Eifersucht, Eitelkeit, Eigenliebe? Man weiß es nicht. Eine Inszenierung, die erschüttert. Applaus und Rosen für alle.

SERVICE

Weitere Aufführungen im Februar und März

„Ich - Camille Claudel“, Monolog von Sara Heger, Theater K im Tuchwerk (Atelier Pasch), Strverweg 116, Aachen. Vorstellungen am 17., 18., 24., 25. und 26. Februar, 19., 24., 25. und 26. März. Infos unter Tel.: 0241/151155. Tickets online unter: www.theaterk.com